

## Studenten erstellen einen Masterplan für Heimbach

Von Christoph Hahn | 18.10.2010, 17:14



Studierende der Aachener Fachhochschule haben sich mit ihren Professoren Gedanken über die Zukunft Heimbachs gemacht. Foto: Hahn

**Heimbach.** Historisch gewachsen - und dennoch zum Wandel bereit: In Heimbach soll sich ein Wandel vollziehen, der dem Städtchen am Fuße des Kermeters sein historisch gewachsenes Gesicht belässt und die Menschen in seinen Mauern trotzdem fit für die Zukunft macht. Ein so genannter Masterplan, erstellt von der Aachener Expertin Astrid Urgatz, soll den Rahmen für diesen Wandel abstecken.

### Planung ohne Geldsorgen

Wie der Rahmen gefüllt werden könnte - das verbildlichen im Ausstellungsraum des Wasserinformationszentrums (Wize) am Karl-Heinz-Krischer-Platz die Skizzen und Modelle von Julia Bachmann, Anne Hartmann, Christian Leister, Christina Lopes, Darius Suchan, Christiane Lennartz, Sylvia Schuster, Kathrin Stumm und Magdalena Walla, die an der Fachhochschule (FH) Aachen bei ihren Professoren Hans-Georg Brückmann, Dietmar Castro, Ulrich Eckey und Anne Klasen-Habeney die Fächer Städtebau, Baukonstruktion, Städtebau und Entwerfen/Wohnbau studieren.

Über eines waren sich die vielen Besucher der Eröffnung, darunter Hans-Peter Boje als Vertreter von Bürgermeister Bert Züll sowie Peter Cremer als zuständiger Fachbereichsleiter der Stadtverwaltung, schnell einig: Das Städtchen in der Rureifel muss die Studenten aus Aachen sehr inspiriert haben.

Denn viele der dargestellten Ideen können dem Bild des im Tal der Rur dicht gedrängt liegenden Ortes im Falle der Verwirklichung neue Akzente hinzufügen wie zum Beispiel eine Kanustation in der «Wasserstadt Heimbach», die Anlage einer durchgehenden, attraktiv gestalteten Promenade entlang der Rur oder die Anlage von «Stadtgärten». Viele Entwürfe thematisieren zudem die zahlreichen Leerstände rund um die zentrale Hengebachstraße. So zum Beispiel für das ehemalige «Stadthotel» im Haus mit der Nummer 24 oder das Fachwerkhaus Am Giebel 4.

Ihren Reiz bezieht die Ausstellung daraus, dass sich die FH-Studenten keine Gedanken über die Finanzierbarkeit ihrer Entwürfe oder deren Durchsetzbarkeit im Zuge des politischen Entscheidungsprozesses machen mussten. Unverstellt warfen die jungen Aachener einen Blick auf die kleine Stadt, ihre Defizite, aber auch auf ihre großen Chancen und ihren nicht minder bezwingenden Charme. Dem zollte auch Bürgermeister-Vertreter Boje in seiner Ansprache den gebührenden Respekt.

«Seitens der Stadt wurden bewusst keine Vorgaben gemacht», gab er zu Protokoll. Da «die Planungen noch nicht verfestigt sind, sollen die studentischen Arbeiten als willkommene Beiträge in den allgemeinen Diskurs einfließen». Heimbach, das mit der Fachhochschule im Rahmen des Masterplans zusammenarbeitet, sei von den Beiträgen der angehenden Architekten und Stadtplaner keineswegs enttäuscht worden - ganz im Gegenteil: «Fantasievolle Denkanstöße und unkonventionelle Lösungsansätze» seien das Resultat.

<http://www.euskirchen-online.ksta.de/html/artikel/1285337981999.shtml>

MASTERPLAN

## **Studentenideen zur Zukunft des Ortes**

Von Gudrun Klinkhammer, 19.10.10, 17:14h

*Um nicht weniger als die Zukunft Heimbachs geht es bei einer Ausstellung im Wasser-Info-Zentrum-Eifel. Ein thematischer Vorschlag ist die Entwicklung zur Garten- oder Wasserstadt.*

HEIMBACH - Regen Anklang fand am Sonntagnachmittag die Vorstellung des „Masterplan Heimbach“ im „Wasser-Info-Zentrum-Eifel“ (WIZE). Im Rahmen der Ausstellung „zukunft heimbach“ werden die Entwürfe, die mit dem Masterplan einhergehen, noch bis Sonntag, 31. Oktober, im WIZE zu sehen sein.

Die Planungsgemeinschaft Bavaj / Urgaz aus Aachen hatte gemeinsam mit Studenten der Fachhochschule Aachen über die Sommermonate hinweg den Ortskern unter die Lupe genommen. Dabei kamen erhebliche Defizite zutage, allerdings legten die Studenten auch neue Ideen und Denkanstöße vor.

### **Bauliche Missstände**

Peter Boje begrüßte als allgemeiner Stellvertreter von Heimbachs Bürgermeister Bert Züll, der in Urlaub weilt, die Gäste, darunter diverse Ratsvertreter. Boje: „Wir werden die Augen nicht vor der Realität verschließen, sondern die Probleme anpacken.“ In der Tat gebe es bauliche Missstände, etwa im Gebäudebestand, fehlende Freiflächen, aber auch durch zurückgehende Bevölkerungszahlen und den damit einhergehenden Leerständen.

Boje: „Ziel der Anstrengung aller Beteiligten ist es, den Stadtkern so zu entwickeln, dass er als Standort für Wirtschaft und Kultur sowie als Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben erhalten bleibt.“ Die Stadtverwaltung gab den Stadtentwicklern bewusst keine Vorgaben. Wohl wurden den Studenten die aus städtischer Sicht brennenden Probleme aufgezeigt. In fast allen neun Arbeiten gilt die Tankstelle am Ortseingang als gravierendes gestalterisches Defizit. Die Definition der Stadt etwa als Wasser- oder Gartenstadt raten die Studenten ebenso an wie die Verschönerung diverser Plätze.

### **Stadtmauer beleuchten**

Master-Anwärtlerin Kathrin Stumm empfahl in ihrer Arbeit, verputzte Fachwerkfassaden freizulegen, die alte Tenne zu sanieren und zur Bürgerbegegnungsstätte umzufunktionieren. Teile der Stadtmauer könnten aufgewertet werden, indem sie in der Dämmerung beleuchtet werden. Wasserspiele und eine Brunnenanlage sollen für Gemütlichkeit im Ort sorgen.

Master-Anwärtlerin Christiane Lennartz entwarf eine Kanustation, Diplom-Anwärtler Darius Suchan machte sich ebenfalls Gedanken über die Gestaltung der Heimbacher Plätze. Im Dezember soll der Masterplan noch einmal in öffentlicher Runde vorgestellt und diskutiert werden. Eine Einladung werde bald publik gemacht, versprach Boje.

## Ausstellung

### Über studentische Ideen diskutiert

Von Michael Schnitzler, 19.10.10, 07:00h

***„Wir werden die Augen nicht vor der Realität verschließen und die Probleme anpacken.“ Mit dieser Devise von Bürgermeister Bert Züll widmet sich die Stadt Heimbach den im Kernort bestehenden „städtebaulichen Missständen“, wie es im Fachjargon heißt.***

HEIMBACH - „Wir werden die Augen nicht vor der Realität verschließen und die Probleme anpacken.“ Mit dieser Devise von Bürgermeister Bert Züll widmet sich die Stadt Heimbach den im Kernort bestehenden „städtebaulichen Missständen“, wie es im Fachjargon heißt. Probleme, die behoben werden sollen, sind unter anderem die hohe Verkehrsbelastung der Hengebachstraße, bauliche Mängel und der hohe Leerstand an Wohn- und Gewerberäumen.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Stadt haben im vergangenen Sommersemester neun Studenten der Fachhochschule Aachen Ideen zur Entwicklung des Stadtkerns erarbeitet und in Plänen, Modellen und Fotos festgehalten. Die Arbeiten der Architektur- und Städtebau-Studenten sind ab sofort im Wasser-Info-Zentrum Eifel in Heimbach zu sehen - am Sonntag wurde die Ausstellung eröffnet. „Seitens der Stadt wurden bewusst keine Vorgaben gemacht. Den Studierenden wurden lediglich die aus städtischer Sicht brennenden Probleme aufgezeigt“, erklärte Peter Boje, Vertreter des Bürgermeisters, zur Begrüßung. Vom unbefangenen Blick der Studenten auf Heimbach habe man sich weniger konkrete Pläne, als vielmehr „fantasievolle Denkanstöße und unkonventionelle Lösungsansätze“ erwartet, so Boje. Genau das haben die von den Professoren Anne Klasen-Habeney, Ulrich Eckey, Hans-Georg Brückmann und Dietmar Castro betreuten Studenten umgesetzt. Ausgehend von den vier Handlungsfeldern Verkehr, Wasser, Natur / Landschaft und dem historischen Stadtkern widmeten sich die Studenten unterschiedlichen Aspekten und entwickelten Stegreif-Entwürfe, diverse städtebauliche Konzepte sowie - im Bereich Architektur - Vorschläge zur Nutzung leer stehender Gebäude. Christiane Lennartz etwa befasste sich mit der Umgestaltung der Hengebachstraße: Ihr Entwurf sieht unter anderem die vollflächige Pflasterung und Erhöhung der Straße und die Anwendung eines so genannten „Shared Spaces“-Konzepts zur Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer vor.

Ihr Kommilitone Darius Suchan hat sich mit Heimbacher Plätzen beschäftigt - sein Entwurf sieht etwa die Umgestaltung des Rathausplatzes und des Kurparks vor. Zahlreiche Heimbacher waren zur Ausstellungseröffnung gekommen und diskutierten mit den Studenten angeregt über deren Vorschläge. Diese sollen, so Boje, „nicht in irgendeiner Schublade verschwinden“, sondern als Ideen in die weitere Entwicklung des so genannten „Masterplans Stadtkern Heimbach“ einfließen.

Die Ausstellung ist bis zum 31. Oktober im Wasser-Info-Zentrum zu sehen - dienstags bis sonntags zwischen 14 und 17 Uhr.